

19.06.2012, PNP

Sudetendeutsche auf Spurensuche in Prag

Deutsche haben die tschechische Hauptstadt geprägt – Landsmannschaft zu Besuch im Senat



Im Senat wurde die Reisegruppe um Kreisobmann Dr. Christian Weber (re.) von Senator Stanislav Juránek (l.), dem Leiter des Sudetendeutschen Büros in Prag, Peter Barton (2. v. l.), und Senator Václav Koukal (2. v. r.) begrüßt. – Foto: SL

Zwiesel/Prag. Die tschechische Hauptstadt Prag war das Ziel des Ganztagesausfluges der Sudetendeutschen Landsmannschaft Regen-Viechtach. Auf der Suche nach deutschen Spuren wurde die Reisegruppe dabei auf vielfältige Weise fündig.

Kreisobmann Dr. Christian Weber konnte im vollbesetzten Bus auch zahlreiche Gäste begrüßen. Nach der Ankunft in Prag wurde die Reisegruppe von Peter Barton, dem Leiter des Büros der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Prag, empfangen. Das Sudetendeutsche Büro wurde im Jahr 2003 als "sudetendeutsche Botschaft des guten Willens" in der Tschechischen Republik in Anwesenheit tschechischer und deutscher Politiker und Vertreter des öffentlichen Lebens eröffnet. Es dient als Kontaktbüro für jene Tschechen und Deutschen, denen an Ausgleich und Verständigung zwischen beiden Volksgruppen gelegen ist.

Zunächst stand der Besuch des Senats des Parlaments der Tschechischen Republik auf dem Programm. Der stellvertretende Landeshauptmann von Südmähren und Brünnener Senator Stanislav Juránek ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen, die Kreisgruppe Regen-Viechtach zu begrüßen. Ebenfalls begrüßt wurde die Reisegruppe vom Zwittauer Senator und Vorsitzenden der KDU-CSL-Fraktion im Senat, Václav Koukal. Dieser erzählte von seinen positiven Erfahrungen mit den

Vertriebenen, die er schon seit der Zeit als Bürgermeister von Zwittau sammeln konnte. Anschließend fand noch ein sehr informativer Meinungsaustausch mit Diskussionsveranstaltung statt.

Nach dem Mittagessen bedankte sich Dr. Christian Weber im Sudetendeutschen Büro bei Peter Barton mit einer Spende für die Unterstützung bei der Vorbereitung der Reise. Danach stand die Prager Burg auf dem Tagesprogramm. Irene Novak, Vorsitzende des Kulturverbandes der Bürger deutscher Nationalität in der Tschechischen Republik, begleitete die Gruppe als kompetente Stadtführerin. Die Prager Burg befindet sich auf dem Hradschin. Besonders begeistert waren die Reiseteilnehmer vom Veitsdom, der Kathedrale des Erzbistums Prag, und dem größten Kirchengebäude Tschechiens. Anschließend unternahm die Gruppe unter der Führung von Irene Novak eine Stadtführung mit dem Bus. Schwerpunkt der Führung waren die deutschen Spuren in Prag.

Prag wird als "Goldene Stadt" bezeichnet. Hierfür soll es mehrere Gründe geben. Kaiser Karl IV. ließ die Türme der Prager Burg vergolden. Des Weiteren unterstützte Rudolf II. mehrere Alchimisten bei der Suche nach Gold. Der Name "hunderttürmiges Prag" ist ebenfalls schon seit mehreren Jahrhunderten bekannt. Inzwischen kann man in der Stadt rund 500 Türme aus verschiedenen Zeitepochen zählen. Prags Altstadt zählt zum Weltkulturerbe.

Die tschechischen Herrscher orientierten sich seit Herzog Wenzel immer mehr nach dem Westen. Deutsches Kulturgut gelangte durch Geistliche, Mönche, Kaufleute und Handwerker, aber auch durch deutsche Prinzessinnen, die mit Herrschern des Landes verheiratet wurden, nach Böhmen. Unter Karl IV. wurde 1348 in Prag die erste deutsche Universität gegründet.

Auch die Architektur in Prag ist eng mit deutschen Baumeistern wie Peter Parler verbunden. Um 1860 verlor Prag seine seit dem Mittelalter bestehende deutsche beziehungsweise deutschsprachige Bevölkerungsmehrheit. 1861 erlangten die Tschechen die Mehrheit in der Stadtvertretung. 1869 wurde die Technische Hochschule und 1882 die Universität in deutsche und tschechische Einrichtungen getrennt. Der deutschen Karlsuniversität wurde durch das Schulgesetz jeder Titel aberkannt und die tschechische als direkte Nachfolgerin der von Karl IV. gegründeten erklärt. Es studierten Ende der Zwanzigerjahre über 4500 Menschen an der deutschen und 6500 an der tschechischen Universität.

Das Vermächtnis der Prager deutschen Literatur ist ebenfalls beeindruckend. Die wichtigsten Vertreter der deutschen Literaturszene waren Rainer Maria Rilke, Gustav Meyrink, Franz Werfel, Egon Erwin Kisch und Max Brod. Als Prager Deutsch wird jene Form der deutschen Schriftsprache bezeichnet, die in Böhmen und dort vor allem in Prag gesprochen wurde. In den großen Städten Böhmens, vor allem in der Hauptstadt, wurde dieses Prager Schriftdeutsch immer mehr auch zur mündlich verwendeten Sprache des Bürgertums und der Verwaltung.

Deutsch und Tschechisch existierten in Böhmen seit dem Mittelalter in gesprochener Form nebeneinander. Um 1900 war Prag als Stadt des Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn durch einen regen Austausch zwischen Tschechen, Juden und Deutschen geprägt. Unmittelbar nach Kriegsende im Mai 1945 wurden die Prager Deutschen fast ausnahmslos vertrieben. Viele von ihnen wurden zunächst interniert, viele getötet.

Zu sehen bekam die Reisegruppe unter anderem das ehemalige Neue Deutsche Theater (die heutige Staatsoper Prag), die Karlsbrücke, das tanzende Haus, den Wenzelsplatz, das Nationalmuseum am Wenzelsplatz, den Karlsplatz mit dem Neustädter Rathaus, wo sich 1419 der Prager Fenstersturz ereignete, und der Kirche St. Johannes von Nepomuk am Felsen, die nach dem Brückenheiligen St. Johannes von Nepomuk benannt ist. Der Legende nach wurde er, da er ein Beichtgeheimnis nicht verraten wollte, von der Karlsbrücke gestürzt und ertrank in der Moldau. Seinen Sarkophag konnte die Reisegruppe im Prager Veitsdom sehen. – cw